

Légation de Suisse

en

France

A.2.43. Nr. 18.

Vichy, den 14. September 1943.

A. 2
16/9

16.9.43

P. 9

~~A Monsieur le Ministre de l'Intérieur~~~~Pour des informations personnelles, avec
appui de nos collègues de l'Intérieur.~~

Herr Bundesrat,

Fast unmittelbar nach meiner Rückkehr aus der Schweiz platzte die Bombe der bedingungslosen italienischen Kapitulation. Weniger als an andern Orten hatte man hier mit dieser Möglichkeit gerechnet. Die Nachricht wirkte auch hier sensationell und wurde im Volk überall mit grosser Freude aufgenommen. Selbst in Regierungskreisen zeigte man sich nicht unzufrieden, weil damit die letzte Gefahr der italienischen "Rivendicazioni" als beseitigt erscheint. Andererseits gibt man sich natürlich Rechenschaft, dass der Zusammenbruch Italiens und das Ausscheiden der italienischen Armee eine fühlbare Schwächung Deutschlands und eine entsprechende Stärkung der Alliierten bedeutet. Die sensationelle Befreiung Mussolinis wird selbstverständlich auch hier stark kommentiert, aber mehr als Film-Episode und weniger als politisch wichtige Tatsache betrachtet. Wie ich Ihnen bereits telegraphisch berichtet habe, sind die italienischen Truppen in Südostfrankreich - es waren noch cirka 2 Divisionen - fast

...

Herrn Bundesrat Pilet-Golaz,
 Chef des Eidgenössischen Politischen
 Departementes,

B E R N

=====



- 2 -

widerstandslos von den Deutschen entwaffnet worden. Nur in Albertville und in Grenoble kam es zu kurzen Gefechten.

Verschiedene der hiesigen diplomatischen und militärischen Beamten Italiens wollten nach Bekanntwerden der Kapitulation sofort nach Italien reisen. Sie wurden unterwegs von den Deutschen aufgehalten und nach Vichy zurückgeschickt. Die sämtlichen diplomatischen und konsularischen Funktionäre Italiens in Frankreich, nahezu 600, werden dieser Tage in Paris besammelt und sollen hierauf zunächst nach Deutschland und eventuell von dort nach einem von deutschen Truppen besetzten Teil Italiens transportiert werden. Noch nicht entschieden ist die Frage, wie die Offiziere der hiesigen italienischen Militärmission, an deren Spitze der General Herzog von Avarna steht, zu behandeln sind. Nach deutscher Auffassung sind sie Kriegsgefangene, nach italienischer Meinung sollen sie wie die italienischen Diplomaten behandelt werden.

Wie ich Ihnen schon berichtete, sollen sich nach Angaben des Chefs der bisherigen italienischen Mission in Vichy, Marguèse Fracassi, 800.000 Italiener in Frankreich aufhalten. Fracassi hat sowohl den französischen wie den deutschen Stellen auseinandergesetzt, dass beide ein Interesse daran hätten, dass sich diese Italiener ruhig verhalten, dass man sie nicht zwingen, entweder für den König oder für die Regierung Farinacci Stellung zu beziehen und dass jemand, am besten die Schweiz, sich dieser Leute und der sonstigen grossen italienischen Interessen in Frankreich annehme. Nach seinen Angaben seien gegen diese

...

Idee weder von französischer noch von deutscher Seite Einwendungen erhoben worden. Ich habe Ihnen deshalb vorgestern entsprechend berichtet und erwarte Ihre Instruktionen. Ich gebe mir dabei selbstverständlich Rechenschaft, dass es ausserordentlich schwierig sein wird, mit der königlich-italienischen Regierung in Verbindung zu treten und dass, selbst wenn dies gelingt, vor auszusehen ist, dass Deutschland und damit auch Frankreich diese italienische Regierung nicht mehr anerkennen und aus diesem Grund dem Plan Opposition machen werden. Dagegen scheint es mir nicht unmöglich zu sein, dass sich die Schweiz rein administrativ und ohne in irgend einer Weise politische Stellung zu nehmen, mit den italienischen Interessen in Frankreich beschäftigt.

Die hiesigen Deutschen haben denjenigen italienischen Diplomaten, die als ausgesprochene Faschisten bekannt waren, nahegelegt, sich für die neue faschistische Regierung Farinacci auszusprechen. Es ist dies ohne Ausnahme abgelehnt worden und einer dieser italienischen Diplomaten hat geantwortet: " Il est vrai que je suis fasciste depuis 16 ans, mais ma famille est royaliste depuis des générations. Je ne connais que le Gouvernement du roi." Alle Italiener haben sich übrigens sehr lobend über das korrekte und verständnisvolle Verhalten der hiesigen deutschen Militärbehörden ausgesprochen.

...

Was die innerpolitische Lage Frankreichs anbelangt, so verweise ich auf die Berichte, die Ihnen mein Stellvertreter während meiner Abwesenheit gesandt hat und die durchaus richtig sind. Laval blieb bei seiner Weigerung, ein neues Kontingent von 500.000 französischen Arbeitern nach Deutschland zu senden und die Deutschen haben sich offensichtlich hiemit abgefunden. Alle Massnahmen der Regierung gegen die "Arbeits-Refraktäre" blieben auf dem Papier, da man von hoch oben bis zum letzten Bürgermeister und Polizisten keinerlei Eifer zeigte, diese jungen Leute zu verfolgen und den Deutschen auszuliefern. Den entsprechenden deutschen Vorwürfen gegenüber wiederholen Pétain und Laval stets das gleiche: "Erlaubt uns, unsere Polizei zu bewaffnen, dann kann sie vorgehen, andernfalls können wir nichts weiteres unternehmen." Da bekannt ist, dass sozusagen das ganze Beamtenkorps der Präfektur und das ganze Polizeikorps gaullistisch eingestellt ist, so wollen eben die Deutschen diese Bewaffnung nicht zulassen. Es bedarf kaum der Erwähnung, dass die Antideutsche Einstellung des französischen Volkes seit dem Zusammenbruch Italiens noch wesentlich zugenommen hat.

Ich habe versucht, mich über die bestehenden Geheimorganisationen möglichst vollständig zu informieren. Es ist dies ausserordentlich schwer. Ich möchte meinen Eindruck wie folgt zusammenfassen: Es bestehen heute in sozusagen allen Gemeinden Frankreichs "Comités de résistance", die gut organisiert sind, die fast jede Nacht durch englische Flieger mit

Waffen versehen werden und die ihre Instruktionen auf drahtlosem Wege vom General de Gaulle erhalten. Diese Comités umfassen Bürger der verschiedensten politischen Auffassungen - sehr stark sind vertreten die Kommunisten, die auch meistens die " tueurs" und " sabordeurs " stellen. Daneben befinden sich aber viele Radikalsozialisten und auch zahlreiche Personen, die früher den Rechtsorganisationen angehört haben. Diese Comités fangen langsam an ähnlich zu arbeiten, wie die entsprechenden Organisationen in Polen, d.h., dass sie Franzosen, die angeblich zu sehr mit dem deutschen Feind arbeiten, oder die französischen Patrioten an deutschen Stellen verraten, zum Tode verurteilen und erschiessen lassen. Ein solcher Fall hat sich letzte Woche im Städtchen Lapalisse, ganz nahe bei Vichy, ereignet. Charakteristisch in dieser Hinsicht ist auch ein Ereignis in Montluçon: Ein englischer Flieger sollte zu bestimmter Zeit Waffen, Munition, Lebensmittel und Geld an Vertreter des " Comité de résistance " abliefern. Infolge einer Panne kam das Auto des Comités, das durch seine Scheinwerfer den Landungsplatz hätte bezeichnen sollen, cirka um 1/2 Stunde zu spät an. Der Pilot musste eine Notlandung vornehmen. Er wurde dabei tödlich verletzt, während drei andere Insassen des Flugzeuges unversehrt blieben. Dank der Hilfe der Bevölkerung konnten diese drei Engländer spurlos entkommen, konnten Waffen etc. versteckt werden und konnte die ganze Aktion 3 1/2 Stunden geheim bleiben, bis die deutsche Gestapo an Ort und Stelle erschien. Dieser blieb

...

- 6 -

nur noch übrig, die Beerdigung des getöteten englischen Piloten zu organisieren, was zu einer gewaltigen Demonstration der ganzen Bevölkerung für den englischen Flieger führte. Auf deutsche Einladung hin hat einer der Attachés meiner Sektion "B" der Beerdigung beigewohnt und einen Kranz niedergelegt.

Neben diesen "Comités de résistance", die in ganz Frankreich gegen 100.000 zuverlässige Leute umfassen sollen, bestehen noch rein kommunistische Organisationen, die sich hauptsächlich auf den Kampf gegen die französische Bourgeoisie vorbereiten und deren Tätigkeit immer aggressiver wird. Ich habe mit eigenen Augen Trakte und anonyme Briefe gesehen, die an Banquiers, Kaufleute und namentlich Fabrikbesitzer adressiert werden und die diesen "Kapitalisten" die baldige Plünderung und Erschiessung androhen. Daneben nehmen die Attentate, insbesondere gegen Eisenbahnen, ständig zu. Noch vor wenigen Tagen sollen gegen den Schnellzug Paris-Vichy nicht weniger als drei Attentate verübt worden sein.

Der von de Gaulle verkündete Beschluss, man werde den Marschall Pétain vor ein Gericht stellen, hat hier die zu erwartende Wirkung gezeitigt: das stark geschwundene Prestige des Marschall's ist wieder nicht wenig gestiegen, denn selbst Diejenigen, die sich abschätzig über seine Politik ausgesprochen haben, empfinden es als Skandal, dass dieser gute alte Franzose, der sicherlich in besten Treuen Frankreich

...

- 7 -

grosse Dienste leisten wollte und auch geleistet hat, nun noch vor ein Gericht gestellt werden soll. Durch diesen unzweifelhaften Fehler ist die Anhängerschaft de Gaulles gesunken und diejenige Giraud's und des Marschall's gestiegen. Trotzdem bleiben alle links gerichteten Kreise Anhänger de Gaulles und wollen von einer viel diskutierten Kombination zwischen Amerika Giraud und Pétain nichts wissen.

Von einer Regierungsumbildung spricht kein Mensch mehr, weder im Sinne einer Kombination de Brinon noch im Sinne des Beizuges republikanischer Elemente aus den Kreisen früherer Parlamentarier. Vorübergehend hiess es, dass Deutschland den Kopf des Polizeiministers Bousquet verlange. Es scheint aber, dass dieser sich halten kann.

In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen noch mitteilen, dass Laval die Absicht hatte, den bisherigen französischen Generalkonsul in Genf, Giraudet, als Konsul nach Monaco zu schicken und durch seinen bisherigen Kabinettschef, Jardin, zu ersetzen. Ich habe, selbstverständlich in keiner Weise offiziell, sondern rein freundschaftlich, Rochat gegenüber dringend von dieser Kombination abgeraten. Gegen die Persönlichkeit des Herrn Jardin, mit dem ich befreundet bin, wäre sicherlich nichts einzuwenden. Ich glaube aber, dass die schweizerische Oeffentlichkeit und namentlich die französische Kolonie in Genf wenig Verständnis dafür hätte, dass ausgerechnet jetzt zum franzö-

...

- 8 -

sischen Generalkonsul in Genf der bisherige Kabinettschef Laval's ernannt würde. Ich habe Rochat ermächtigt, Laval von meinen Bedenken Kenntnis zu geben und ich hoffe, dass er auf seinen Plan verzichtet. Unterdessen hat sich Jardin für einige Tage nach der Schweiz begeben, was ich telegraphisch gemeldet habe.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der schweizerische Gesandte :

?

St/AR